

# Welt im Quecksilberlicht

Die MaerzMusik kommt

Eigentlich hat die MaerzMusik ja schon am 4. dieses Monats begonnen, mit einer konzertanten Aufführung von Kaija Saariahos Oper „L'amour de loin“ (vgl. Berliner Zeitung vom 6. 3.). Aber so richtig geht sie erst ab morgen los: mit dem Stück „Welt im Quecksilberlicht“ des Komponisten Cong Su, nach Gedichten von Gü Cheng und einem Libretto von Michael Schindhelm. Bei der Pressekonferenz sagte Cong Su in fließendem Deutsch, er wisse leider noch nicht, wie die Premiere im HAU 1 aussehen werde, da seinem Regisseur Chen Shi-Zheng jeden Tag etwas Neues ein falle. Chen Shi-Zheng, der kein Deutsch versteht, saß daneben und schwieg höflich.

Interkulturalität und Musiktheater, das sind schon zwei der Leitmotive der diesjährigen MaerzMusik, die als Veranstaltung der Berliner Festspiele nun schon zum fünften Mal stattfindet. Trotz der chinesischen Eröffnung lautet ein Schwerpunkt „Japan und der Westen“. Die Pianistin Aki Takahashi wird an drei Abenden das Repertoire der Avantgarde pflegen, mit dem sie berühmt geworden ist. Die Komponistin Makiko Nishikaze bringt ihr Musiktheater „M. M.“ zur Aufführung, über Maria Magdalena. Aber auch andere Kulturen werden vernetzt: Die italienische Raga-Sängerin Amelia Cuni bringt erstmals John Cages Zyklus „18 Microtonal Ragas“ vollständig zur Aufführung, und der interkulturelle Kompositionsworkshop „Global Interplay“ veranstaltet schon seit 14. und bis zum 18. seine Berliner Konferenz. (wf.)



Weitere Informationen im Internet unter: [www.maerzmusik.de](http://www.maerzmusik.de)